

# Scharfe Kritik am neuen Hausarzt-EBM

Die Vergütung war das zentrale Thema der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein am 13. September in Düsseldorf. Heftige Kritik gab es am Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) für die Hausärzte.

von Heiko Schmitz

Sowohl der Vorstand der KV Nordrhein als auch die Delegierten der Vertreterversammlung (VV) am 13. September in Düsseldorf waren sich einig in der Kritik am neuen Hausarzt-EBM: „So wollen wir diesen EBM nicht. An diesem Hausarzt-EBM muss noch weiter gearbeitet werden“, gab Bernhard Brautmeier die Richtung der Debatte vor.

Nach Angaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) soll es durch den neuen Hausarzt-EBM innerhalb der Hausärzteschaft lediglich zu einer geringen Umverteilung mit wenigen „Gewinnern“ und „Verlierern“ kommen. In Nordrhein zeichnet sich ein anderes Bild ab, dazu ein um 0,1 Prozent verringerter Leistungsbedarf. Etwa zehn Prozent der nordrheinischen Hausarztpraxen müssten nach Simulationsrechnungen mit einem Minus von rund vier Prozent beim Honorarumsatz rechnen. Hausärzte, die Verluste durch das Abrechnen der „Gesprächsleistung“ kompensieren wollten, gerieten in ein „Gesprächs-Hamsterrad“, hieß es in der Versammlung.

Der Ärger über die geplante Umverteilung und handwerkliche Fehler war groß. Sie gipfelte in einer Rücktrittsforderung, die Dr. Rolf Ziskoven, stellvertretender Vorsitzender der VV, an Regina Feldmann richtete, die im KBV-Vorstand das hausärztliche Lager vertritt. Die VV korrigierte über den Honorarverteilungsmaßstab (HVM) zumindest einen Punkt des EBM: Die Gesprächsleistungen bleiben in Nordrhein Teil des Regelleistungsvolumens.

## Honorar: Verhandlungen starten

Trotz des guten Verhandlungsergebnisses für 2013 liegen die KVen in Nordrhein-Westfalen, bedingt durch vergleichbare Zuwächse auch in anderen Bundeslän-

dern, im Bundesvergleich bei der morbiditätsbedingten Gesamtvergütung nach wie vor am Ende der Tabelle. Dies machte Dr. Peter Potthoff, Vorstandsvorsitzender der KV Nordrhein, deutlich.

Fest steht, dass die KV bei den jetzt beginnenden regionalen Honorarverhandlungen mit den Kostenträgern für 2014 erneut den Nachholbedarf bei den Mitteln für die ambulante Versorgung zum Thema machen muss und wird. Fest steht aber auch, dass es ohne eine asymmetrische Verteilung von Zuwächsen beziehungsweise ohne gesetzliche Regelungen schwierig wird, die Lücke dauerhaft zu schließen. Immerhin konnte Potthoff von wichtigen Signalen aus der Politik berichten: Sowohl Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens als auch Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr hatten bei ihren Besuchen im Haus der Ärzteschaft zuletzt deutlich gemacht, das zwischen den Bundesländern bestehende Ungleichgewicht bei den Mitteln für die ambulante Versorgung im Blick zu behalten. „Es ist uns gelungen, dass das Thema Konvergenz auf der politischen Tagesordnung bleibt. Es ist nicht erledigt“, betonte Potthoff.

Auch zur geplanten Neuordnung des Notdienstes nahm Potthoff Stellung. Nach wie vor sei die KV Nordrhein dabei, sich mit der im Prüfbericht des Ministeriums erfolgten Vorgabe zu beschäftigen, die Notfalldienstpraxen zeitnah zu übernehmen beziehungsweise selbst zu betreiben. Der Vorstandsausschuss Notdienst hat sich daher mit der Fra-

ge der notwendigen Standards bei der Ausstattung von Notdienstpraxen und der Frage beschäftigt, welche fachärztlichen Notdienste es weiter geben soll. Der Ausschuss könne indes nur ein Meinungsbild vermitteln, die Entscheidung über den Fortbestand fachärztlicher Notdienste obliege der Vertreterversammlung selbst, so Potthoff.

## 2013 bringt Fachärzten Honorarplus

Dr. Frank Bergmann, Vorsitzender der VV, ging in seinen Statements auf die Honorarentwicklung ein. „Einige Fachgruppen haben erheblich an Honorar verloren“, sagte Bergmann. Bei Hausärzten lag Nordrhein im zweiten Quartal 2012 beim Honorarumsatz je Arzt im Bundesvergleich mit 48.637 Euro an elfter Stelle. Damit sank der GKV-Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal je Arzt um 1.000 Euro.

Bei den Fachärzten lag der durchschnittliche Honorarumsatz in Nordrhein im zweiten Quartal 2012 bei 42.868 Euro – und damit an drittletzter Stelle im Bundesvergleich. Auch beim Fallwert lag Nordrhein mit 59,41 Euro weit unter dem Bundesdurchschnitt an viertletzter Stelle. Immerhin profitieren die Fachärzte unter anderem von dem Verhandlungsergebnis für dieses Jahr: In der Summe stehen im vierten Quartal 2013 rund 35 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Im hausärztlichen Bereich beläuft sich der Zuwachs auf etwa 15 Millionen Euro.

EBM-Simulation der Leistungsmenge – „Umverteilung“ bei den Hausärzten



Die Simulation der KBV zeigt die voraussichtliche Entwicklung der Leistungsmenge im hausärztlichen Bereich im neuen EBM. Die Mehrheit legt zu, etliche nordrheinische Praxen aber würden weniger Punkte abrechnen.

Quelle: KBV